

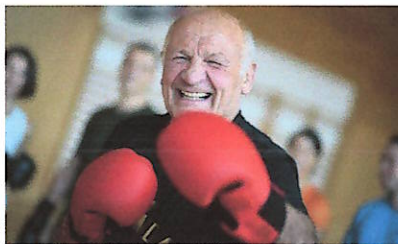
Kärntner des Tages | Joe Pachler: Im Boxring wurde er zum Tiger

Joe „Tiger“ Pachler ist 70: Der Europameister-Titel 1978 war sein größter sportlicher Triumph. Ein Boxer-Schicksal blieb ihm erspart: „Ich hatte nie ein patschertes Leben.“ Der gebürtige Lavanttaler lebt heute in Klagenfurt.

Von **Andreas Kanatschnig** | 06.00 Uhr, 16. Februar 2020

„Der Infight war mein Leben.“ Das merkt man spätestens, wenn **Joe „Tiger“ Pachler** einem die Hand reicht: Mit seinem kräftigen Händedruck zieht er einen förmlich in sich rein. In diese gefährliche kurze Distanz, in der er sich so wohl fühlt. „Meine Reichweite war zu gering. Ich war kein K. o.-Schläger, ich habe die Gegner zermürbt.“

Pachler wurde kürzlich 70, Gelegenheit um Bilanz zu ziehen: Noch heute erzählt Josef Pachler, den alle nur als Joe „Tiger“ kennen, gerne die Geschichte seines größten Triumphes: **In einer Freitagnacht am 18. August 1978 holte er sich in Villach gegen den dänischen Titelträger Jørgen Hansen den Europameistertitel.** Durch Disqualifikation in der achten Runde. Hansen schlug nach dem Gong in Richtung des Hinterkopfes von Pachler. „Ich war benommen. Der Arzt hat mich mit Rietsalz aufgeweckt.“ Natürlich blieb Kritik nicht aus: Man hätte ihm zugerufen, dass er auf dem Boden liegen bleiben soll. „Wenn du das im Fernsehen ansiehst, sagst du dir vielleicht: Ok, der hat sich fallen lassen. Dass dein Gegner aber über die Hand vom Ringrichter nachschlägt, ist eine andere Sache. Ich bin erst munter geworden, als der Kampf aus war.“



Josef Joe Tiger Pachler feierte im Jänner seinen 70. Geburtstag © Helge Bauer

18. August 1978: Der EM-Kampf ging in Villach über die Bühne © Archiv Pachler/ Repro

Pachlers Triumph: Europameister im Weltergewicht 1978 Foto © Archiv Pachler/ Höfler

In seinem Dorf wollte jeder boxen

Pachler kam am Weißenberg bei Ettendorf zur Welt: „Wir lebten da auf über 1000 Meter Seehöhe. Meine Eltern waren Bauern und betrieben ein Gasthaus“, erzählt Pachler, der sieben Geschwister hatte. Der Weg zur fünf Kilometer entfernten Schule war sein Konditionstraining. In seinem Dorf wollte damals jeder boxen: „Allein aus Ettendorf kommen sechs österreichische Staatsmeister.“ Pachler selbst wurde drei Mal Staatsmeister. Am 25. Februar 1964 besiegte **Cassius Clay**, der sich später **Muhammad Ali** nennen sollte, den Schwergewichtsweltmeister Sonny Liston. „Bei den Ali-Kämpfen sind wir um vier Uhr in der Früh aufgestanden. Ali hat alle technisch ausgeboxt. Wie er mit 100 Kilo tänzelte, das brachte nur er zusammen.“ Pachler ging in die Fleischhauer- und Selcherlehre.

Fehler: Proxy-Server verweigert die Verbindung

Firefox wurde konfiguriert, einen Proxy-Server zu nutzen, der die Verbindung zurückweist.

- Überprüfen Sie bitte, ob die Proxy-Einstellungen korrekt sind
- Kontaktieren Sie bitte Ihren Netzwerk-Administrator, um sicherzustellen, dass der Proxy-Server funktioniert

Nochmals versuchen

1976 kam Rocky ins Kino, zu dieser Zeit kämpfte Pachler schon drei Jahre als Profi. Den Trainingsmethoden von Rocky Balboa kann der „Tiger“ einiges abgewinnen: „Wenn du auf einen Schlägel haust, brauchst du deine Hände nicht zu bandagieren. Das tut nicht weh. Und es klatscht. **Unsere Kundschaften im Lavanttal haben ihre Schnitzel nicht mehr zu klopfen brauchen**“, sagt Pachler mit einem Augenzwinkern.

Auch wenn er den Beruf schätzte, setzten ihm die Erlebnisse im Schlachthof zu: „Das ist nicht so wie das bei uns am Land passierte. Wenn die Tiere zwei, drei Tage warten und riechen, dass sie geschlachtet werden. Kein Tier soll leiden“, sagt Pachler. Er hängte die Fleischhauermesser an den Haken und ging nach Wien zum Bundesheer. „Ich war in der Maria-Theresien-Kaserne, hinter der Gloriette, stationiert. Jeden Tag ging ich im Park laufen.“



Am 24. Mai 1979 stand Joe Tiger Pachler (rechts) im selben Ring wie Muhammad Ali Foto © Archiv Pachler

Im Ring mit Muhammad Ali

80 Amateurlämpfe brachte der „Tiger“ hinter sich, ehe er am 11. November 1973 ins Lager der Profis wechselte. „Ich war glücklich, dass ich vorne mitmischen konnte.“ Einer seiner größten Momente, ähnlich dem Titel-Gewinn, kam 1979: Am 24. Mai teilte sich der Bauernbub aus dem Lavanttal einen Ring mit Muhammad Ali (https://www.kleinezeitung.at/kaernten/lavanttal/5011506/Muhammad-Ali_Als-Tiger-sich-den-Ring-mit-Ali-teilte). Im dänischen Randers kämpfte Pachler gegen Hans-Henrik Palm, Ali absolvierte ein Sparring. Pachler saß bei der Pressekonferenz neben einem der größten pop-kulturellen Phänomene der Boxgeschichte.

Als Pachler 1981 dem Seilgeviert Lebewohl sagte, blieb er beim Militär, wechselte nach Kärnten, gründete 1981 den Klagenfurter Boxverein (https://www.kleinezeitung.at/sport/kaerntnersport/5678197/Kaerntner-Boxsport-im-Umbruch_Faustkampf-ordnet-sich-neu) und leitete bis zur Pensionierung 2012 für zwölf Jahre das Heeressport-Leistungszentrum am Faaker See. „Dafür habe ich 16 Jahre lang gekämpft, mit viel Herzblut.“

Mit seiner Frau **Elisabeth** (66) hat er drei Kinder: **Carmen** (45), **Martin** (41) und **Michael** (31). Ein Enkelkind hat er auch: **Louise Margareth Elisabeth**. Pachlers umgängliche und herzliche Art haben ihn zu einer Persönlichkeit gemacht, die weit über die meist engen Grenzen des heimischen Boxsportes bekannt wurde. Dem Boxen ist er treu geblieben: Noch heute bietet er Kurse im Unisport-Institut an. Er ist froh, dass er gesund und fit 70 geworden ist: „Ich habe nie ein patschertes Leben gehabt, das wollte ich nie.“

ZUR PERSON

Joe Tiger Pachler wurde am 23. Jänner 1950 im Lavanttal geboren.

Von 44 Profikämpfen konnte er 37 für sich entscheiden, 6 gingen verloren, einmal endete ein Kampf unentschieden.

Der ehemalige Boxer ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Klagenfurt. Er war beim Bundesheer und leitete zwölf Jahre lang das Heeresleistungssportzentrum in Faak am See.

MEHR VON KLEINE ZEITUNG PLUS